

Impressionen vom Projektbesuch «Plastik Recycling» in Liberia – Katharina Steinegger

Im April 2016 bin ich das erste Mal in Liberia. Bisher hatte ich das Green Center und die ProjektpartnerInnen nur auf Fotos gesehen. Nun darf ich sie endlich in persönlichen Gesprächen kennenlernen und eigene Eindrücke des Projektes vor Ort sammeln.

Bei meinem ersten Besuch im Green Center bin ich überrascht wie viele junge Erwachsene für das Recycling Unternehmen arbeiten. Es sind um die 20 Personen, sie alle tragen dunkelgrüne Arbeitskleidung und stellen sich kurz vor. Er sei *Assisting Field Supervisor*, sagt etwa der 25-jährige Lawrence Saye. Edwin Flomo stellt sich als *Marketing Agent* vor. Ich weiss nicht genau was damit gemeint ist und frage nach. Der *Assisting Field Supervisor* bringe jeweils mit einem Transporter den Abfall aus den Quartieren oder von den Büros in der Umgebung zum Green Center, erklärt mir Lawrence. Das ganze Green Center ist in kleinen Teams organisiert, die jeweils für eine spezifische Sache Verantwortung tragen. Beispielsweise den Transport, das Sammeln von Abfall oder das Marketing. Daneben gibt es noch einige kleinere Aufgaben, so macht Esther Quamete aus Altpapier hübsche Gebrauchsgegenstände wie Becher, Schalen oder Teller, die wiederverkauft werden können. Oder Johnny Kpoto ist zuständig für die Sicherheit.



Esther Quamete, 25

Bei meinem ersten Rundgang durch das Green Center, entdecke ich riesige Mengen an Abfall gelagert in verschiedenen Räumen. Glas, Altmetall, Plastik, Karton und Papier stapeln sich bis fast unter die Decke. Wasserkanister aus Hartplastik werden geschickt klein geschnitten und in einen anderen Raum zum Waschen gebracht. Dort sitzt Sarah Fredericks mit zwei weiteren Mitarbeitenden von Green Cities Inc. Vor einem Monat begann sie im Green Center zu arbeiten, erzählt sie mir.



Isaac Doko

Wenn die jungen Erwachsenen, meist die Männer, die Maschinen bedienen, Hartplastik häckseln oder die heisse Pelletiermaschine anstellen, wird es laut und heiss. Trotzdem arbeiten sie mit Schutzkleidung und Handschuhen. In dem Raum mit den Maschinen stehen bereits mehrere Säcke voll von gehäckseltem Plastik und ein weiterer Raum ist voll mit alten Reissäcken, gefüllt mit Häcksel. Und die Leute aus dem Quartier bringen fortlaufend neuen Abfall, auch wenn sie weitere Distanzen dafür gehen müssen als zu Beginn des Projektes. Denn in der Umgebung ist es mittlerweile schwierig geworden Hartplastikabfall zu finden. Isaac Doko ist etwa 14 Jahre alt, jeden Tag bringt er 4-5 Kilogramm gesammelten Abfall ins Green Center. Er kaufe sich davon Essen, das übrige gehe an die Familie.

Genau das sei das Ziel von Green Cities Inc., sagt mir Geschäftsleiter James Mulbah, „es wird nicht nur Abfall rezykliert, auch die *Community* erhält etwas dafür. Gleichzeitig werden so Chancen für junge Erwachsene geschaffen.“ Das ist tatsächlich sehr wichtig in Monrovia. Denn nach der Highschool einen Job zu finden, ist schwierig. Praktisch alle jungen Erwachsenen mit denen ich während meiner Projektreise spreche, sagen mir, mehrere Jahre Berufserfahrungen würden verlangt werden. Fast alle Stellen werden über Beziehungen besetzt. Umso wichtiger ist es, einen Ort zu schaffen, wo junge Erwachsene Erfahrungen sammeln können und Einsatz und Motivation zählen.

Gerade vom Einsatz und der Motivation der Mitarbeitenden des Green Centers bin ich sehr beeindruckt. In Gesprächen erzählen sie mir, wie wichtig ihnen der Job mittlerweile geworden sei. Ein Zuhause sei das Green Center, sagt mir beispielsweise Agnes Kaydor. Der Zusammenhalt im Green Center ist stark. Das wird von James Mulbah auch aktiv gefördert. So errichtete er beispielsweise einen Sparkclub, in welchen alle Mitarbeitenden einzahlen können. Einerseits kann so jede/r einzelne Geld für seine persönlichen Ziele auf die Seite legen, gleichzeitig bedeutet das gesparte Geld Sicherheit für alle und kann in Notfallsituationen ausgeliehen werden.



Agnes Kaydor, 23



Henrietta M. Cooper

Viele Mitarbeitende von Green Cities Inc. motivieren auch ihr Umfeld zum bewussten Umgang mit Abfall oder sehen das Unternehmen als Ort voller Ideen und Möglichkeiten. Das Green Center werde Geschichte schreiben, höre ich von mehreren Seiten. Auch Henrietta M. Cooper, Stellvertretende Geschäftsleiterin, ist davon überzeugt. Obwohl Vorgesetzte, sammelt auch Henrietta mit den jungen Erwachsenen Abfall oder hilft, den Hartplastik zu waschen. Sie möchte ein Vorbild für die Jugendlichen sein. In Sachen Motivation und Einsatz ist sie das auf jeden Fall: Als ich sie in ihrem Zuhause in Small Road besuche, entdecke ich die grün gestrichenen Wände ihres Zimmers. Das Green Center begleite sie eben auch im Zuhause, erzählt sie mir lachend.

Abfall ist ein riesiges Problem in den Quartieren in Monrovia, das sehe ich bei meinem Projektbesuch vor Ort. Es braucht nicht nur effektive Mülltransporte und Wiederverwertungsmöglichkeiten, sondern auch eine Veränderung im Umgang mit Abfall. Das Green Center ist auf dem Weg, einen entscheidenden Beitrag zu leisten, doch es bedeutet viel mehr als das. Das Green Center, so ist mein Eindruck, dreht sich nicht nur um Recycling und Abfallmanagement, sondern vor allem auch um Chancen. Hier können junge Erwachsene in einem familiären Umfeld das Arbeitsleben kennenlernen und eigene Ideen einbringen. Die Integration junger Erwachsener in den Arbeitsmarkt und in die Gesellschaft sind Basis für die Entwicklung eines Landes.



Das Team von Green Cities Inc. mit James Mulbah (2.v.r.) und Katharina